Sonnabend, den 8. Februar.

Thorner Zeitung.

№. 33.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Depeschen der Thorner Zeitung.

Angekommen um 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Februar. Abgeordnetenhaus. Hannöv. Provinz.-Fonds. Antrag Diest wurde mit 206 gegen 175 St. abgelehnt; das ganze Gesetz gemäß dem Amendement Kardorf mit 200 gegen 168 St. angenommen. In Abgg.-Kreisen verlautet gerüchtweise, daß Gr. Bismarck Urlaub bis zur Eröffnung des Zoll-Parlaments erbeten und erhalten habe.

Angekommen um 4 Uhr Nachmittags.

Berlin, 7. Febr. Der Urlaub des Gr. Bismarck bestätigt sich; er wird denselben auf seinem Gute Wanzin zubringen. Während seiner Abwesenheit übernimmt Herr v. d. Heydt den Vorsitz im Staatsministerium.

Telegraphische Nachrichten.

Stuttgart, 6. Februar. Das Abgeordnetenhaus hat das Rekrutirungsgesetz, welches festsetzt, daß in dem Zeitraum von 1868 bis 1870 die Zahl der jährlich auszuhebenden Rekruten 5800 betragen soll, mit 45 gegen 42 Stimmen angenommen.

Florenz, 6. Febr. Die „Ital. Korresp." dementirt die Nachricht, daß der hiesige spanische Gesandte einen Urlaub antreten werde. — Die Gemeindebehörden von Turin haben anläßlich der Verlobung des Kronprinzen Glückwunschadressen an den König, den Kronprinzen und die Prinzessin Margaretha gerichtet. — „Nazione" meldet, daß der Kronprinz nach seiner Vermählung zunächst einen einmonatlichen Aufenthalt in Florenz nehmen und dann eine Rundreise durch die bedeutendsten Städte des Landes antreten werde. — Der Abgeordnete Cappellari ist zum Berichterstatter des Gesetzentwurfs betreffend die Mahlsteuer ernannt. — Aus Genua wird gemeldet, daß das amerikanische Geschwader unter Führung des Admirals Farragut daselbst eingetroffen ist.

London, 6. Febr. Aus New-York wird gemeldet, daß Präsident Johnson die Bill unterzeichnet hat, durch welche die Taxe auf Baumwolle sofort und der Zoll auf fremde Baumwolle vom 1. November ab aufgehoben werden. Ferner hat der Präsident die Bill, betreffend den Verkauf der überflüssigen Panzerschiffe vollzogen.

Amsterdam, 6. Febr. Die Resultate der Nachwahlen, welche bis jetzt bekannt geworden sind, ergeben einen kleinen Zuwachs der liberalen Partei.

Preußischer Landtag.

Berlin. Wie die „Prov.-Corr." meldet, wird der Gesetzentwurf, betr. die Lehrerdotation, wegen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Commission des Herrenhauses und der Regierung in dieser Session unerledigt bleiben. Bei der Schlußberathung über das Staatsbudget wird die Regierung Indemnität für die Zeit vom 1. Januar cr. ab fordern.

— 5. Fbr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses, sprach in der Generaldebatte über den hannoverschen Provinzialfonds nach dem Abg. Braun noch der Abg. v. Vincke-Olbendorf gegen, Graf Schwerin für die Vorlage. Abgeordneter v. Diest befürwortete sein Amendement. Er ziehe ein Definitivum allerdings dem Provisorium, aber das Provisorium immer noch dem Unklaren vor. Die konservative Partei rechne es sich zur Ehre an, der Regierung eine Stütze gewesen zu sein und werde es auch bleiben. Sie glaube aber der Staatsregierung durch Nichtbewilligung der Vorlage einen Dienst zu leisten. In einer Gegenbemerkung hebt Graf Bismarck hervor: das Heben und Stützen könne ihm nichts helfen, wenn es nicht in der Gesammtheit geschehe, er könne sich nicht partiell heben und stützen lassen. Die allgemeine Diskussion wird darauf geschlossen und nach einem kurzen Schlußwort des Referenten zur Spezialdiskussion über § 1 der Kommissionsvorlage, Nr. 1 des Amendement Brauchitsch und § 1—4 des Amendements Bonin übergegangen. Regierungskommissar Wollny wendet sich gegen die Behauptungen verschiedener Vorredner und empfiehlt nochmals die Regierungsvorlage, durch welche ein namhafter Schritt zur Decentralisation gemacht werde; eventuell bezeichnet er den Kommissionsantrag und zuletzt das Amendement Kardorff als annehmbar; bittet aber um Ablehnung aller übrigen Amendements Nachdem Regierungskommissar Mac Lean in einem längeren Vortrag den Zifferaufstellungen des Abg. v. Vincke (Minden) entgegengetreten ist, wird die Berathung vertagt. — In Abgeordnetenkreisen — so schreibt die conservative „Zeidl. Crrspdz." — wird der frührere Finanzminister v. Bodelschwingh als der Hauptgegner der Bewilligung des hannov. Provinzialfonds und als der Führer der Opposition innerhalb der conservativen Fraction bezeichnet.

— 6. Fbr. Bevor das Abgeordnetenhaus heute in seine Tagesordnung eintrat, brachte der Finanzminister einen Nachtrag zum Staatshaushaltsgesetz zum Zwecke der Entlastung für die vor dem Zustandekommen des Etatsgesetzes seit dem 1. Januar d. J. geleisteten Ausgaben in der Art ein, daß zwischen den §§ 3 und 4 jenes Gesetzes ein neuer § eingeschaltet werden soll: „§ 4. Die bis zur gesetzlichen Feststellung des Staatshaushaltsetats innerhalb der Grenzen desselben geleisteten Ausgaben werden hiermit genehmigt." Der bisherige § 4 würde dann § 5 werden. — Das Haus beschloß diesen Nachtrag in die Vorberathung des Etatsgesetzes sofort mit aufzunehmen.

Das Material für die fortgesetzte Diskussion über den hannoverschen Provinzialfonds wurde heute durch einen vom Grafen Westarp eingebrachten, von den Abgg. v. Seydewitz, v. Scheel-Plessen u. A. unterstützten Gesetzentwurf vermehrt, dessen § 1 eine Vorlage für den nächsten Landtag verlangt, welche für die provinzial-, resp. kommunalständischen Verbände der Monarchie aus Staatsmitteln eine Jahresrente auswirkt und nach gleichartigen Grundsätzen unter die Verbände als ein ihnen gehöriges und von ihnen zu verwaltendes Einkommen zur Deckung ihrer kommunalen Bedürfnisse vertheilt. Abgesehen davon soll durch § 2 der Provinz Hannover für ausdrücklich bezeichnete Zwecke vom 1. Januar 1868 ab aus Staatsmitteln vorläufig eine Jahresrente von 500,000 Thlr. überwiesen werden.

In der Verhandlung selbst sprach zuerst Abgeordneter v. Brauchitsch (Elbing) für seinen Antrag und die Unabhängigkeit seiner Partei, die dem Ministerium schon große Opfer gebracht habe, aber das ihrer Selbständigkeit nicht bringen werde. Während dann Abgeordneter Aegidi den Antrag der Freikonservativen noch einmal motivirt, trat Graf Bismarck ein, ließ sich von dem Finanzminister über die Aeußerungen des konservativen ersten Redners informiren und vollzog die lang aufgesparte Auseinandersetzung zwischen dem Ministerium und der konservativen Partei mit einer Offenheit, die lange nachwirken wird. „Wer von Ihnen (der Rechten) säße hier, ohne uns? Wo wäre Ihre Partei, wenn ich im September 1862 Sr. Majestät Nein statt Ja gesagt hätte? Wir sind im credit, nicht Sie: ich weise hin auf das befestigte Königthum, auf die Provinzen, auf das geeinigte Deutschland. Drängen Sie uns nicht zu einem Koalitions-Ministerium, basirt auf Parteien, die uns im Prinzip weniger verwandt sind, als wir es von der konservativen Partei glaubten.

In der Frage des Provinzialfonds haben wir eine Zusage gemacht, die wir halten wollen und müssen, wenn wir durch unser Schwanken den Staat nicht schwächen wollen. Wird uns aber die Majorität versagt, so ist der Konflikt wieder da. Drei Jahre lang habe ich ihm die Stirn geboten, aber ihn zur permanenten nationalen Institution zu machen ist nicht meine Absicht." — Der Eindruck des Vortrages war ein ungewöhnlicher, und die darauf folgende Rede des Abg. v. Vincke (Minden), die bis zum Schlusse dieses Berichtes fortdauert, hatte Noth, sich mit ihm zu messen.

Parlamentarische Nachrichten.

Am Sonnabend Abend traten die Abgeordneten aus der Provinz Preußen zusammen, um die Vorschläge der von denselben ernannten Kommission anzugehören. Die Besprechung war eine vertrauliche, der Gang der Berathung entzieht sich also der Oeffentlichkeit. Es wurde beschlossen, eine Deputation von 6 Mitgliedern, mit dem Präsidenten des Hauses, Herrn v. Forckenbeck, zu den Minister des Innern, der auswärtigen Angelegenheit und der Finanzen — in dieser Reihenfolge — zu entsenden und diesen vorzuschlagen, einen Kredit von 5 Millionen selbst auf dem Wege der Anleihe, zu fordern, um davon Saatgetreide anzukaufen; 1 Mill. Thaler darauf zu verwenden, überall helfend beizuspringen, nicht blos in der Provinz Preußen, sondern überall da, wo der Nothstand und gleichzeitig die Leistungsfähigkeit der schon erschöpften Kreise nachgewiesen ist; hierüber und über die Vertheilung des Saatgetreides eine provinzialständische Kommission befinden zu lassen, endlich aber den Antrag Kosch auf Erweiterung der Darlehnskassen, um auch an Handwerker 2c. Darlehne geben zu können, wärmstens zu befürworten. Jene eben erwähnte Kommission soll zu gleichen Theilen aus großen, aus kleinen Grundbesitzern und aus Ver-

tretern der Städte zusammengesetzt sein. Es ist ihr Initiative der Regierung überlassen, ob sie einen Gesetzentwurf vorlegen, oder wie sonst sie diesen Vorschlägen Rechnung tragen will. — Der vom Abg. v. Hoverbeck eingebrachte Antrag, betr. den Steuererlaß Antrag verlangt; dagegen glaubt sie durch Entschei- in Ostpreußen, hat nur die bedingte und theilweise Zustimmung der Staatsregierung gefunden, insofern sie dem Steuererlaß nicht den allgemeinen Charakter geben will, den der dung über das Bedürfniß in jedem einzelnen Fall dem Zweck des Antrages genügen zu können, ohne der Prüfungsrecht durch einfache Annahme des Antrages aufzugeben. Dem Vernehmen nach findet deshalb eine Verständigung zwischen dem Antragsteller und der Staatsregierung über eine Erklärung im obigen Sinne statt, welche die letztere im Hause der Abgg. abgeben will.

— Im Herrenhause ist zu dem von dem Abgeordnetenhause beschlossenen Gesetzentwurf betr. die Deklaration des Artikel 84 der Verfassung von Herrn Bloemer ein Abänderungsantrag eingebracht worden. Dannach sollen an Stelle jenes Artikels im Wesentlichen folgende Bestimmungen treten: „Kein Mitglied des Landtages darf zu irgend einer Zeit wegen seiner Abstimmung oder wegen der in Ausübung seines Berufs gethanen Aeußerungen gerichtlich oder disziplinarisch verfolgt oder sonst außerhalb der Versammlung desjenigen Hauses, zu welchem es als Mitglied gehört, zur Verantwortung gezogen werden. Dagegen hat jedes Haus das Recht und die Pflicht, außer den, dem Präsidenten des Hauses zur Handhabung des Geschäftsganges und der Disciplin geschäftsordnungsmäßig übertragenen Befugnissen (Artikel 78 der Verfassung), auf Anträge der nachbestimmten Art, solche Aeußerungen auch seiner unmittelbaren Beurtheilung zu unterstellen und sie, sofern es den Antrag begründet findet, für unrichtig, für unpassend, für Beides zugleich, oder für unwürdig zu erklären. Die letztere Erklärung des Hauses kann nur von zwei Dritteln der Stimmen erfolgen. Ergeht sie von dem Abgeordnetenhause, so ist damit das Mandat des Abgeordneten, den sie trifft, erloschen, und der Abgeordnete selbst für die Dauer der Legislaturperiode nicht mehr wählbar. Ergeht sie von dem Herrenhause, so hat dieses Haus nach Maßgabe der Bestimmungen der Verordnung vom 12. Oktober 1854 zu verfahren. Anträge auf die vorbezeichneten Erklärungen des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses sind gestattet: 1) einer vereinigten Zahl von fünfzig Mitgliedern desjenigen Hauses, in welchem die Aeußerungen gemacht worden sind: 2) einzelnen anderen Personen, Landtagsmitgliedern oder nicht, jedoch den einen wie den Andern, nur in Vertretung ihrer persönlichen Interessen". Es folgen dann noch einige Detailbestimmungen.

Am vergangenen Sonnabend hat nun die Kommission des Herrenhauses über die verschiedenen eingebrachten Amendements Beschluß gefaßt. Der Antrag des Herrn Blömer wurde mit 8 gegen 6, der des Herrn v. Waldaw-Steinhöfel mit 10 gegen 4 Stimmen abgelehnt, dagegen der des Herrn v. Below mit 8 gegen 6 Stimmen angenommen. Zum Referenten ist Herr v. Kleist-Retzow ernannt, dessen gedruckter Bericht schwerlich vor Ende dieser Woche erscheinen wird.

— In Betreff der schon erwähnten Berathungen von Mitgliedern beider Kammern aus der Provinz Preußen über den dortigen Nothstand wird der „H. B. H." noch Folgendes geschrieben: „Zunächst war man einmüthig für den Antrag Kosch auf Erweiterung der Darlehnskassenscheine um 1 Million zu Darlehnen an Gewerbtreibende. Im Weiteren soll beantragt werden, 1 Million Thaler à fonds perdu zur Unterstützung der Armenverbände und 4 Millionen zu Darlehen an größere Grundbesitzer zur Beschaffung von Saat-Getreide und Kartoffeln. Die neu zu beschaffenden 5 Millionen sollen durch Schatzscheine aufgebracht werden. Gegen diese letzteren Vorschläge zeigte sich einiger Widerspruch bei zwei Abgeordneten und drei Mitgliedern des Herrenhauses. Es ist nun eine Deputation erwählt worden, bestehend aus den Mitgliedern des Herrenhauses v. Brünneck und v. Kanitz, den Abgg. v. Forckenbeck, v. Saltzwedel, v. Brauchitsch, v. Hoverbeck und v. Hennig, welche den bereits formulirten Antrag eines Gesetzentwurfes mit dem Ministerpräsidenten, den Ministern des Innern, der Finanzen und der Landwirthschaft besprechen soll.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Februar. Die „Börsenhalle" schreibt: „Es war fraglich, ob nicht vor Eröffnung des Zollparlaments der Reichstag einberufen werden solle; jedoch ist jetzt von dieser Absicht Abstand genommen worden, um jene in keiner Weise zu verzögern. Mit dem Zollparlament ist auch der ganze Apparat des Reichstages gegeben, welcher in jenem enthalten ist. Zeigt sich daher während der Zollparlaments-Session die Nothwendigkeit einer Verhandlung mit dem Reichstage, so ist nichts leichter, als denselben aus dem Zollparlament auszuscheiden und gleichzeitig mit ihm und dem Zollparlament zu verhandeln." — Durch Allerh. Erlaß vom 22. Jan. d. J. ist, in Folge Präsentation der Stadt Berlin, der Stadtrath, Geh. Ob-Finanzrath a. D. Wilckens zum Mitgliede des Herrenhauses auf Lebenszeit berufen. — Der Zug der bisher in der Schweiz gewesenen flüchtigen Hannoveraner nach Frankreich hat, wie die „Post" wissen will, die preuß. Reg. veranlaßt, bei den Tuilerien über die Bestimmung dieser Deserteure nachzufragen. — Die „N. A. Z." dementirt die Nachricht von einem Rundschreiben des Ministers des Innern, welches die Oberpräsidenten auffordert, dahin zu wirken, daß die von den Privatwohlthätigkeit gesammelten Nothstandgelder der beiden Berliner Centralvereinen oder dem Oberpräsidenten Eichmann zugeführt würden. — Eine Mittheilung für Militärpflichtige enthalten New-Yorker Zeitungen: Hr. Emil Kahn aus Cincinnati, ein Preuße von Geburt, wünschte sein Geburtsland in Geschäften zu besuchen und schrieb an Seward, welchen Schutz er zu erwarten habe. Der Staats-Sekretär antwortete: „Staats-Departement. Washington 6. Jan. 1868. Emil Kahn Esq. Cincinnati O Mein Herr! Ihre Zuschrift vom 24. v. M. in Betreff der von der preuß. Regierung an Sie erhobenen Forderung der Erfüllung von Militärpflicht und die Frage enthaltend, ob Sie als amerikanischer Bürger gegen eine solche Forderung geschützt würden, falls Sie Deutschland besuchen, habe ich erhalten. Nach den neuesten Nachrichten dieses Departements hat die preußische Regierung ein Dekret erlassen, wonach, wenn ein preuß. Bürger, welcher mit oder ohne Erlaubniß auswandert, seine Söhne unter 17 Jahren mitnimmt und über 10 Jahre wegbleibt, sie ihre preußische Nationalität verlieren. Sie dürften daher einigem Aufenthalt, Unannehmlichkeiten und Kosten ausgesetzt sein, ehe Sie im Stande sind, die Thatsachen in ihrem Falle festzustellen, und diese Regierung kann Ihnen nicht empfehlen, sich diesem auszusetzen. Ihr gehorsamster Diener W m. H. Seward."

Hamburg, 4. Feb. Der „Hamburger Corresp." meldet, daß die Verhandlungen, welche in den letzten 14 Tagen über die Begrenzung des Freihafens zwischen den preußischen und diesseitigen Bevollmächtigten geführt worden sind, zu einem völligen Einverständniß über die neue Zollgrenze geführt haben.

Mecklenburg-Schwerin, 4. Feb. In der Verordnung betreffend die durch das Bundesgesetz über die Freizügigkeit gebotene Regelung der rechtlichen Verhältnisse der Juden heißt es u. A.: „Jüdischen Glaubensgenossen, welche Grundeigenthum erwerben, mit dessen Besitz öffentliche Rechte verbunden sind, steht zwar auch die Ausübung dieser Rechte zu; sie bleiben jedoch von der Ausübung der Landstandschaft, der Jurisdiction, des Patronats, der Aufsicht und Verwaltung von christlichen Schulen und geistlichen Stiftungen, und nicht minder von der Ausübung der Polizei, insoweit es sich um die Untersuchung und Bestrafung von Vergehen handelt, ausgeschlossen. Die Landstandschaft ruht während der Dauer des Besitzes, die übrigen vorstehend aufgeführten Rechte werden durch einen besondern, in jedem einzelnen Falle dauernd zu bestellenden Vertreter ausgeübt. Der jüdische Besitzer bleibt aber zur Tragung aller damit verbundenen Lasten, auch der durch die Vertretung verursachten Kosten, verpflichtet."

Oesterreich.

Wien, 2. Febr. Man schreibt der „Kreuzztg." von hier: Ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Concordats-Angelegenheit in ein neues Stadium getreten ist. Es wird mir versichert, Rom habe zunächst Kenntniß jener Punkte verlangt, in denen eine Aenderung gewünscht wird. Diesem Wunsche ist die Regierung bereits nachgekommen; doch macht man sich wenig Hoffnung daß auf Grundlage dieser Vorschläge, welche sich genau den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses anschließen, eine Verständigung mit Rom erzielt werden wird. Auch höre ich aus zuverlässiger Quelle, daß man den Plan, die oft genannten Persönlichkeiten dem Gesandten in Rom als sachkundigen Beirath an die Seite zu setzen, definitiv aufgegeben habe.

Großbritannien.

London. Die „Morning-Post" sagt: Der Umstand, daß der preuß. Botschafter bei dem Hofe von St. James als Vertreter des gesammten Nordd. Bundes accreditirt worden sei, könne als eine offizielle Erklärung angesehen werden, daß die politische Existenz der zu dem Bunde gehörigen Staaten aufhöre. Die Gefahr einer Störung des öffentlichen Friedens sei weniger groß, da Deutschland durch eine einzelne Macht vertreten sei, als wenn es aus mehreren Staaten zusammengesetzt wäre. Deutschland würde sich nicht einfallen lassen, seine gegenwärtigen Grenzen zu erweitern, während es durch seine Machtstellung in Mittel-Europa das sicherste Hinderniß bieten würde, falls andere Mächte irgendwie den Versuch machen wollten, sich zu vergrößern.

— 5. Februar. Bei einer in Birmingham gehaltenen Rede erklärte Bright, das Parlament müsse die Verbesserung der Zustände Irlands zu seiner hauptsächlichsten Aufgabe machen. Eine Trennung Irlands von England sei unbedingt unzulässig, es müsse vielmehr eine Versöhnung angestrebt werden durch Förderung eines unabhängigen irischen Bauernstandes, wobei die preußischen Verhältnisse als Muster anzusehen seien. Außerdem müsse die Staatskirche in Irland beschränkt werden, ohne sie dabei ganz ihrer Güter zu berauben.

Massovah, 28. Jan. Nach einem Telegramm des „Times"-Correspondenten ist der aus Bombay angelangte Commandeur en chef des Expeditionsheeres, Napier, zur Front abgegangen. Alle Truppen setzen sich morgen nach Antato in Bewegung.

Komaglo, 25. Jan. Nach offiziellen Berichten ist die Straße nach Senafeh fortwährend offen. Morgen geben 114 Wagen mit Lebensmitteln dorthin ab. In Folge der freundlichen Beziehungen zum Prinzen-Kassai wird die Avantgarde sich sofort nach Antota (Antato?) in Marsch setzen. Haubitzbatterien werden nach der Front geschafft. Eine Haubitzbatterie soll dem avancirenden Corps beigegeben werden. Der Gesundheitszustand ist zufriedenstellend.

Italien.

Florenz. Man meldet aus Rom die Anwesenheit eines Mitgliedes der Familie Rothschild; diese Reise soll eine Unterhandlung mit dem päpstlichen Stuhle über die Finanzoperation zum Zwecke haben, welche unser Finanzminister beabsichtigt. Man weiß aus guter Quelle, daß unsere Regierung sich an das Haus Rothschild wegen jener Finanzoperation gewendet hatte, daß Rothschild aber mit dem Ministerium Rattazzi zu unterhandeln sich weigerte und zwar unter dem Vorwande, daß er sich nicht zum Werkzeug gegen den Clerus wolle gebrauchen lassen.

Neapel, 2. Febr. Der Vesuv bot in den letzten Tagen einen sehr schönen Anblick. Die Laven gehen größtentheils in einer Art von Röhren fort, welche durch bereits verhärtete Lava gebildet werden; wenn dann die Lava sich mehr anhäuft, wird die Decke theilweise gesprengt, und auf diese Art entstehen kleine Seitenströme, welche sich nach den verschiedensten

Richtungen vertheilen. Vor einigen Tagen ging ein gegen das Observatorium gerichteter Strom plötzlich weiter vor, doch gelingt es keinem derselben mehr, bis zur Entfernung früherer Ströme vorzudringen. Es läßt sich im Allgemeinen jetzt wohl eine Periode geringerer Intensität annehmen, die einzelnen Schwankungen innerhalb derselben lassen sich aber in kein System bringen. Besonders merkwürdig ist, daß die Laven von der Spitze des Kegels ohne alle Erschütterung ausgehen, wie es sonst nur zu sein pflegte, wenn sich am Fuße des Kegels Oeffnungen bildeten; es ist kaum zu begreifen, wie der Berg so ruhig bleiben kann, während in ihm Kräfte thätig sind, welche die Lava 1100 Meter hoch emporheben. Auf dem Piano delle Ginestre und auf der Straße des Observatoriums können jetzt die Besucher der Lava entgegengehen.

Padua, 1. Feb. Bedauerliche Excesse haben gestern hier stattgefunden und auch diesmal war es der seit der traurigen Katastrophe von Mentana nahezu zur Unerträglichkeit gestiegene Uebermuth der Klerikalen, dem die Provokation dieser Exzesse, welche leicht gefährliche Dimensionen hätte annehmen können, zur Last gelegt werden muß. Wahrscheinlich auf von Rom aus erfolgte Ordre hatte die bischöfliche Kurie eine dreitägige Feier des von den „päpstlichen Waffen" erfochtenen Sieges angeordnet und sollten gestern Abend die bezüglichen kirchlichen Funktionen beginnen. Ob bei der gegenwärtigen Erregtheit der Gemüther in Italien und bei dem Umstande, daß es beinahe in allen Städten Italiens Familien giebt, welche den Verlust eines ihrer Mitglieder durch die Wunder der Chassepot-Gewehre betrauern, taktvoll oder auch nur christlich gehandelt war, ein Ereigniß als Freudenfest zu feiern, welches über Hunderte von Familien Schmerz und Trauer gebracht hat, überlassen wir dem Urtheile aller billig und christlich Denkenden, und konstatiren blos, daß deren Ankündigung von dem bevorstehenden Triduum einen Schrei der Entrüstung bei der Bevölkerung Paduas hervorrief. Besonders die Studenten der Universität waren auf das Heftigste allarmirt; gegen Mittag veröffentlichten sie ein Manifest, welches den Fluch über Diejenigen aussprach, die über das „unschuldig vergossene Blut von Mentana" Freudenfeste zu arrangiren wagen. Trotz dieser drohenden Anzeichen und der sich in sehr energischer Weise kundgebenden Entrüstung der Bevölkerung, ließ sich aber der Klerus in seinem Vorhaben nicht irremachen, und wurden in der Domkirche Vorbereitungen zur pompösen Feier getroffen. Da plötzlich, gegen 4 Uhr Nachmittags, stürzten mehrere hundert Studenten in den Dom, und nun entstand eine gräuliche Scene der Verwirrung. Die geheiligten Räume des Gotteshauses wiederhallten von Verwünschungen und wüthendem Geschrei, die angezündeten Kandelaber wurden ausgelöscht und herabgerissen, und statt der kirchlichen Gesänge erscholl die Garibaldi-Hymne. Die entsetzten Priester flohen nach allen Richtungen, bis endlich der Rector magnificus erschien und die Studenten beschwor, es an dem Geschehenen genug sein zu lassen. Die herzlichen Worte des Rektors schienen Anfangs ihren Zweck nicht verfehlt zu haben, denn die Studenten entfernten sich unter Evvivarufen auf den König, Italien und den Rector magnificus, und die Kirche wurde gesperrt. Die Erregung der grollenden Gemüther war aber eine zu große, um sich mit dem Gethanen zu begnügen. Bald wälzten sich starke Volksmassen, die Studenten an der Spitze, gegen andere Kirchen, die sie jedoch geschlossen fanden, bis sie endlich das bischöfliche Seminar erreichten, vor welchem eben eine Prozession von Priestern und Seminaristen mit brennenden Wachskerzen abgehalten wurde, um in der nebenstehenden Kirche der erwähnten Feier beizuwohnen. Die Studenten wollten in die Kirche dringen, welchem Beginnen von einigen Priestern thätliche Gewalt entgegengesetzt wurde, indem sie mit Wachsstöcken und Kirchengeräthen auf die Eindringenden losschlugen. Die widerliche Scene, die sich nun entspann, entzieht sich der Beschreibung — Priester im vollen Ornate prügelten sich wie die Wüthenden mit den Studenten herum, mit Stöcken, Kirchengeräthen, Fäusten, mit einem Worte mit allerlei Utensilien wurde auf einander losgeschlagen, kurz es war eine Scene des Pinsels eines Höllenbreughel würdig, und fielen auf beiden Seiten Verwundungen vor. Es hätte den erbitterten „Gottesdienern" schlecht ergehen können, wenn sich nicht endlich die Nationalgarde und die öffentliche Sicherheitswache ins Mittel gelegt und die Kämpfenden getrennt hätte.

Rom, 4. Febr. Der „Osservatore Romano" dementirt die Nachricht, daß der Papst die italienischen Bischöfe angewiesen habe, ein Tedeum für die Siege der Kirche zu feiern. Dasselbe Blatt dementirt ferner die Nachricht von einer in Rom bei Franz II. stattgehabten Zusammenkunft von Vertretern der depossedirten italienischen Fürsten.

Lokales.

— **Schwurgericht**. Am 5. d. M. waren angeklagt der Einsassensohn Adam Przytulla aus Neuhof (Kr. Strasburg) wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit einer Person unter 14 Jahren, und die Müllergesellenfrau Marie Richter, geb. Ruzynska, aus Col. Brinsk (Kreis Strasburg) wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle. Das Verdict der Geschworenen lautete bei beiden Angeklagten auf Schuldig, und wurden demgemäß Przytulla mit zwei Jahren Zuchthaus und die Richter mit einem Jahr Gefängniß, 1 Jahr Ehrverlust und 1 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft.

Verhandelt am 6. Februar. Der Schäferknecht Wilhelm Lauterbach aus Swiecie (Kreis Strasburg) war mit seiner Frau Johanna, geb. Beyer, nur wenige Wochen verheirathet, als sie ihn verließ und mit dem Knechte Anton Ostrowski im vertraulichen Verhältniß lebte. Er war deshalb dem Gespötte seiner Kameraden sehr oft ausgesetzt. Am 18. März v. J. war er auf dem Vorwerk Kantylla beschäftigt, als ihm wieder von Personen Nachrichten von seiner Frau hinterbracht wurden. Ueber dieselben noch wüthend, sieht er den Anton Ostrowski auf das Gehöft von Kantylla fahren. Er ergreift sofort eine Heuforke, geht damit auf den unterdeß vom Wagen gestiegenen Ostrowski los und versetzt diesem mit der Forke mehrere Schläge auf den Kopf, so daß er zu Boden stürzt. In Folge dieser Verletzung ist Ostrowski den anderen Tag verstorben. Lauterbach räumt die That ein, er will nur im Augenblicke derselben nicht gewußt haben, was mit ihm vorgegangen sei. Die Geschworenen verneinten die auf Todtschlag gerichtete Frage, bejahten die Frage auf vorsätzliche Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge, nahmen aber dabei an, daß Lauterbach bei Verübung der That unzurechnungsfähig gewesen sei. Lauterbach ist in Folge dieses Verdicts freigesprochen worden.

— **Communales**. In dem Licitations-Termin am Donnerstag, den 6. d., zur Verpachtung des Ziegeleigartens ist Herr Kirscht mit 275 Thlr. Meistbietender geblieben.

— **Menagerie**. Herr Grosser, der mit seiner Menagerie Anfangs v. J. unsere Stadt besuchte, hat dieselbe bei seiner jetzigen Durchreise wieder auf dem Neust. Markt aufgestellt. Die Menagerie, in welcher die Fütterung um 5 und 7 Uhr Nachm. stattfindet, wurde damals sehr besucht, da die vorzügliche Dressur der Thiere, namentlich der Wölfe, allgemeines Interesse erregte. Es dürfte diese kurze Hinweisung genügen, um für Herrn Grosser auch für jetzt wieder die allgemeine Aufmerksamkeit anzuregen.

— **Theater**. Die Gebr. Herren Cottrelly, welche am Donnerstag, den 6. d., ihre dritte Vorstellung gaben, gefallen derartig, daß uns mehrere Eingesandts zugegangen sind, in welchen Herr Director Kullack ersucht wird, noch eine vierte Vorstellung mit den genannten Künstlern zu veranstalten.

Die Direction hat die Gesangs-Soubrette Frl. von Sczepanska aus Berlin für drei Gastrollen gewonnen.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 7. Februar cr.

Fonds:	fest.
Russ. Banknoten	$85\frac{5}{8}$
Warschau 8 Tage	$84\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$58\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	$82\frac{5}{8}$
Posener do. neue 4%	85
Amerikaner	$76\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$86\frac{1}{2}$
Italiener	$47\frac{3}{8}$
Weizen:	
Februar	$90\frac{1}{2}$
Roggen:	höher.
loco	79
Februar	$78\frac{1}{2}$
Februar-März	$78\frac{1}{2}$
Frühjahr	79
Rüböl:	
loco	10
Frühjahr	$10\frac{1}{8}$
Spiritus:	fest.
loco	$19\frac{13}{24}$
Februar-März	$19\frac{5}{8}$
Frühjahr	$20\frac{1}{1}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 7. Februar. Russische oder polnische Banknoten $85\frac{5}{8}$—$85\frac{3}{4}$, gleich $116\frac{3}{4}$—$116\frac{7}{12}$%.

Thorn, den 7. Februar.

Weizen 118—123pfd. holl. 90—94 Thlr., 124/26/128pfd. holl. 96—100 Thlr., 129/30/31pfd. 102—106 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 112—117pfd. holl. 64—68 Thlr., 118—123 pfd. 69—72 Thlr. per 2000 Pfd., schwerere Qualität 1 Thlr. höher.

Erbsen, Futterwaare 58—60 Thlr., gute Kocherbsen 62—66 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 6. Februar. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 113—121pfd. von $91\frac{1}{2}$—96 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 103—108pfd. von 63—67 Sgr. pr. 72 Pfd. Gerste, große 106—116pfd. von 64—68 Sgr. pr. 72 Pfd.

Erbsen 78—85 Sgr. pr. 90 Pfd.

Hafer 45—47 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{3}{4}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 6. Februar.

Weizen loco 89—104, Frühj. $99\frac{1}{4}$.

Roggen loco $77\frac{1}{2}$—$78\frac{3}{4}$, Frühj. 78, Mai-Juni 78.

Rüböl loco $10\frac{1}{3}$ Br., Febr. $10\frac{1}{12}$, April-Mai $10\frac{1}{4}$.

Spiritus loco $19\frac{3}{4}$, Febr. $19\frac{7}{12}$, Frühj. $20\frac{1}{12}$.

Amtliche Tagesnotizen.

Den 7. Februar. Temp. Wärme 1 Grad. Luftdruck 27 Zoll 10 Strich. Wasserstand 9 Fuß 5 Zoll.

Laut telegraphischer Meldung:

Warschau, 6. Febr. Gestriger Wasserst. 7 Fuß 8 Zoll. Heutiger Wasserstand 7 Fuß 4 Zoll.

Inserate.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

veränderte **Abgangstage** der directen **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York.

In Folge der mit dem Norddeutschen Bunde den Vereinigten Staaten und Großbritannien geschlossenen **Post-Convention,** werden die Post-Dampfschiffe statt wie bisher am Sonnabend, fortan am **Mittwoch Morgens,** von **Hamburg,** Southampton anlaufend, expedirt, und zwar wie folgt:

		von Hamburg:		von Southampton:	
Hammonia, Capt.	**Ehlers,**	**Mittwoch**	**19. Febr. 68.**	**Freitag,**	**21. Febr. 68.**
Germania, „	**Schwensen,**	**do.**	**4. März 68,**	**do.**	**6. März 68.**
Allemannia, „	**Meier,**	**do.**	**11. März 68.**	**do.**	**13. März 68.**
Cimbria, „	**Trautmann**	**do.**	**18. März 68.**	**do.**	**20. März 68.**
Saxonia, „	**Haack,**	**do.**	**25. März 68.**	**do.**	**27. März 68.**

Mittags.

Holsatia (im Bau). **Westphalia** (im Bau).

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. **165** Thlr., Zweite Kajüte Pr. Crt. **100** Thlr., Zwischendeck Pr. Crt. **50** Thlr.

Fracht ermäßigt auf **L. 2.** — pr. ton von 40 hamb. Cubicfuß mit 15 % Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporte von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**"

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Millers Nachfolger, Hamburg. **sowie** bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** concessionirten General-Agenten

H. C. Platzmann, in Berlin, Louisenplatz 7 und Louisenstraße 1.

und dessen Spezial-Agenten **Jacob Goldschmidt** in Thorn.

Für die Nothleidenden in Ostpreußen

ferner: Lehrer Levy 15 Sgr., Rentier Sponnagel 5 Thlr., Fräul. Fl. Sponnagel 3 Thlr., Frl. Bormann 1 Thlr., Frl. Mallon 1 Thlr., Barczynski 20 Sgr., Frl. Gukfch 20 Snr., Livonius 3 Thlr., Demat 5 Sgr., Schmeichler 1 Thlr., Kusel 5 Thlr., Pichert 3 Thlr., Albert Cohn 3 Thlr., F. Jacobsohn 1 Thlr., Duzenberg 1 Thlr., Joseph Cohn 15 Sgr., Carl Kleemann 10 Sgr., Kfm. H. Schwartz 2 Thlr., Behrensdorf 1 Thlr., A. Bartlewski 1 Thlr., R. W. 1 Thlr., Reinicke, sen. 15 Sgr., D. 2 Thlr., Gr. 15 Sgr., der Landwehrmann 1 Thlr., Administrator Block 1 Thlr., ein Sachse 1 Thlr., B. 1 Thlr., Justizr. Pancke 1 Thlr., Kfm. Borchardt 1 Thlr., Gustav Weese 10 Thlr., M. C. 2 Thlr., durch d. Gutsbes. Feldt Kowros 5 Thlr. Im Ganzen bis jetzt 417 Thlr. 6 Sgr.

Das Comité.

In der Buchhandlung von **Ernst Lambeck** ist vorräthig:

Neuer praktischer

Universal-Briefsteller,

für das

geschäftliche und gesellige Leben.

Ein

Formular- und Musterbuch

zur Abfassung aller Gattungen von Briefen, Eingaben, Contracten, Verträgen, Testamenten, Vollmachten, Quittungen, Wechseln, Anweisungen und anderen Geschäfts-Aufsätzen.

Mit genauen Regeln

über Briefstyl überhaupt und jede einzelne Briefgattung, insbesonere einer Anweisung zur

Orthographie und Interpunktion

und einer möglichst vollständigen Zusammenstellung aller üblichen Titulaturen.

Nebst einer Auswahl von Stammbuchs-Aufsätzen

und einem

Fremdwörterbuche.

Bearbeitet von

Dr. L. Kiesewetter.

17. verbesserte Auflage.

Preis gebunden 15 Sgr.

Matjes-Heeringe,

vorzüglich schön, empfiehlt **Friedr. Zeidler.**

Der Magenhusten,

dessen Natur und Begriff wir in einem früheren Artikel bereits erklärt haben, ist von allen Arten von Husten, wenn man sich so ausdrücken dürfte, der interessanteste, jedenfalls der originellste.

Erkennbar ist er vorzugsweise daran, daß er morgens beim Erwachen, infolge eines besonderen Kitzels im Schlunde, am heftigsten auftritt und dabei häufig das Gefühl des Erbrechens erzeugt, ohne daß es — mit Ausnahme seltener Fälle! — zu einem wirklichen Erbrechen kommt, welches indeß, wenn es eintritt, jedenfalls heilsam ist. — Den Tag über tritt der Magenhusten nur periodisch auf, entweder als bloßes Aufhusten oder in ähnlicher Art wie morgens früh. Hierbei sind Witterungszustände und besondere Umstände fördernd, ganz besonders ein Kaltwerden der Füße.

Die gründliche Heilung dieses Magenhustens ist der medicinischen Kunst bisher noch nicht gelungen; und es ist überhaupt fraglich, ob sie je gelingen wird. — Interessant scheint uns daher eine Beobachtung der Wirkung, die das

Daubitz'sche Brust-Gelée*),

welches sich bei den übrigen Arten des Hustens bereits so glänzend bewährt hat, auf den Magenhusten übt. —

Diese besteht zunächst darin, daß der Husten des Morgens das Krampfhafte, das zum Erbrechen Reizende verliert, indem der unangenehme Kitzel im Schlunde gänzlich verschwindet, so daß der Husten selbst von allem Belästigenden und Beängstigenden, was ihm sonst eigen ist, befreit wird, und nur noch das leichtere Aufhusten mit dem wohlthätigen Auswurfe übrig bleibt. — Dr. H.

*) Zu haben in den Niederlagen des R. F. Daubitz'schen **Magen-Bitter.**

Kochsalz à Sack 1½ Ctr. netto 4 Thlr. 6 Sgr., Gewerbesalz à Sack 2 Ctr. netto 1 Thlr. 18 Sgr., Viehsalz à Sack 2 Ctr. netto 1 Thlr. 18 Sgr. Sack gratis, verkauft franco Thorn

Carl Mallon.

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Auction.

Mittwoch, den 12. d. Mts, und in den darauf folgenden Tagen, sollen in der Ernst Rotter'schen Wohnung, Gerechtestraße No. 124, Waarenvorräthe, bestehend aus Gewürzen, Pfefferkuchen und andern Backwaaren meistbietend verkauft werden. —

Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.

Neue Sendungen abgelagerter

Hamburger & Bremer Cigarren

empfing und empfiehlt

Carl Schmidt.

Türkische Pflaumen, à 3 Sgr. pr. Pfd. empfiehlt

Friedr. Zeidler.

Zwei Grundstücke, welche den **Sieg**'schen Erben gehören, sind aus freier Hand zu verkaufen. Auskunft ertheilt der Gärtner **Raatz** auf Bromberger Vorstadt.

Wer möblirte Zimmer für Fremde vom 17. bis ca. 20. d. M. ablassen will, möge seine Adresse nebst Bedingungen in meinem Comptoir angeben. —

v. Chrzanowski.

Ein junges Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. März oder 1. April eine Stelle als Erzieherin jüngerer Kinder. Außer den gewöhnlichen Lehrgegenständen ertheilt dasselbe auch Unterricht in der Musik, so wie in der franz. und engl. Sprache. Adressen beliebe man in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

---

1 möbl. Zim. z. verm. v. 1. März Kl. Gerberstr. 22.

Eine Wohnung im 2ten Stock, vorn heraus, ist zu vermiethen und den 1. April zu beziehen Schülerstr. No. 407.

Handwerker-Verein.

Am **Sonntag,** den 9. d. Mts., 8 Uhr Ab.

Concert

des Pianisten Herrn O. Brogi für die Vereins-Mitglieder im **Schützenhaussaale.** — Eintrittsgeld 2½ Sgr. pro Person.

Der Vorstand.



Am 7., Vorm., ist auf dem Wege von der Baderstr. durch die Rosengasse nach dem Brückenthor, ein Pelzkragen mit braunseidenem Futter verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung beim Färber **Koenig.**

Stadt-Theater in Thorn.

Sonntag, den 9. Februar. Zum ersten Male. Ganz neu: **„So muß es kommen".** Posse mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von W. Mannstädt.

In Vorbereitung, ganz neu: „Montjoye", Lebensbild in 5 Akten von A. Bahn.

Die Direktion.

Es predigen:

Am Sonntag Septuagesima, den 9. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Gessel.
(Collecte für die Schullehrer-Wittwenkasse.)
Militärgottesdienst fällt aus.
Nachmittags fällt der Gottesdienst aus.
Freitag, den 14. Februar Herr Pfarrer Gessel.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Einführung des Herrn Pfarrer Klebs in das Pfarramt bei der neustädtischen Gemeinde durch Herrn Superintendenten Markull.
Antrittspredigt: Herr Pfarrer Klebs.
Nachmittags Missionsstunde Herr Pfarrer Schnibbe.
Mittwoch, den 12. Febr., Abends 6 Uhr, Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**